

**FRIEDRICH HAUSS
STUDIENZENTRUM**

Hauß-Post

INFORMATIONEN..GEBETSANLIEGENEN..TERMINE

Liebe Freunde des Friedrich-Hauß-Studienzentrums,

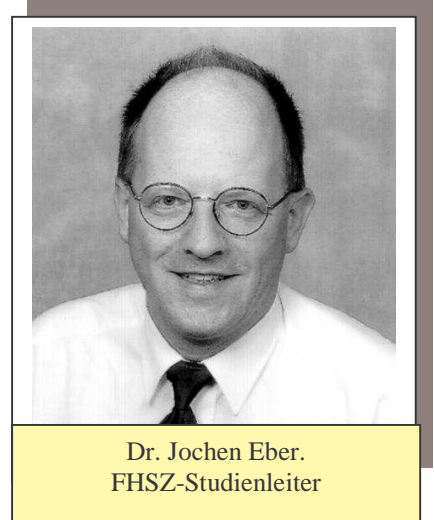
in der letzten Ausgabe der **Hauß-Post** war meine Einführungspre-digt vom 12. Oktober des vorigen Jahres abgedruckt. In diesem Heft möchte ich mich persönlich vorstellen.

Ich komme aus einer pietistischen Familie in Pforzheim. Gemeinsam mit meinen beiden Geschwistern besuchte ich den EC, während meine Eltern Mitglieder der Stadtmission waren (und bis heute noch sind). Schon vor meinem Abitur 1977 hatte ich den Wunsch, Theologie zu studieren. Für das Studium der alten Sprachen Hebräisch und Griechisch sowie als Vorbereitung auf die Universität wurde mir die Studienarbeit in Krelingen empfohlen. Der Werksgründer Heinrich Kemner leitete in dieser Zeit das Geistliche Rüstzentrum Krelingen. In der Krelinger Studienarbeit wurden wir von Pastor Sven Find-eisen auf die Denkweise der theo-logischen Fakultäten vorbereitet. Nach den fünfzehn Monaten in Krelingen begann ich mein Studium in Tübingen als Mitglied des Albrecht-Bengel-Hauses. Die studienbegleitende Arbeit des Bengelhauses ist bis heute vorbildlich für alle anderen pietistischen Studieninitiativen. Besonders die „hermeneutischen“ Diskussionen zum Verständnis der Bibel und die Übungen beim damaligen Rektor

Gerhard Maier erscheinen mir heute im Rückblick als wertvoll. Vorlesungen der Professoren Hengel, Stuhlmacher, Jüngel, Moltmann und Beyerhaus waren für mich besonders interessant.

Nach sechs Semestern in Tübingen arbeitete ich im Wintersemester 1981/ 1982 als Tutor in der Krelinger Studienarbeit mit. Eine Gruppe von Theologiestudenten dieses Wintersemesters bezog im Herbst 1982 das neugegründete FHSZ. An das Semester in Krelingen schloss sich ein weiteres in Erlangen an, ich wohnte im Studentenwohnheim des Martin-Luther-Bundes. An der Theologische Fakultät hörte ich Vorlesungen besonders bei den Professoren Slenczka, Seitz, Beyschlag und Moritzen. Ein Studienjahr in Cambridge/ England 1982/ 1983 als Mitglied des Corpus Christi College widmete ich schwerpunktmäßig dem Neuen Testament. Zur Examensvorbereitung und für die letzten Pflichten-scheine in verschiedenen Fächern studierte ich ab Sommer 1983 eineinhalb Jahre lang an der badischen „Heimatuni-versität“ Heidelberg.

Im April 1985 begann ich das Lehrvikariat im nordbadischen Buchen am Rand des Odenwaldes. Die überschaubare Diasporage-meinde machte das Kennenlernen der verschiedenen pastoralen Aufgaben leicht, mein Lehrpfarrer Derek Matten war gebürtiger Engländer.



Dr. Jochen Eber.
FHSZ-Studienleiter

Studenten an der theologischen Fakultät in Erlangen machten mich in der Vikariatszeit darauf aufmerksam, dass die Assistenten-stelle am Lehrstuhl für Systematische Theologie bei Prof. Reinhard Slenczka in Erlangen vakant war. Sie schlugen vor, dass ich mich bewerben solle. So kam es, dass ich nach Ende des Lehrvikariats im Herbst 1986 auf die freie Stelle berufen wurde und fünf Jahre lang Studierende in einem theologischen Proseminar und in Übungen unterrichten konnte. Nebenher habe ich eine Doktorarbeit über Edmund Schlinks Lebenswerk geschrieben und 1990 eingereicht.

Doch inzwischen war auch im Privatleben etwas Wichtiges passiert: Ich hatte meine zukünftige Frau Karin geb. Köhnlein auf einem Kongress 1986 kennen gelernt. Sie hatte die Aidlinger Bibelschul-ausbildung zur Katechetin absolviert und arbeitete als Katechetin im schulischen Religionsunterricht. Wir heirateten im Sommer 1988.



FRIEDRICH HAUSS STUDIENZENTRUM

Gott hat uns mit Pia, Theresa, Laszlo und Beda vier Kinder geschenkt, für die wir sehr dankbar sind.

Da mir wegen knapper Stellen auf Sommer 1991 keine Pfarrvikariatsstelle in der badischen Landeskirche angeboten wurde, nahmen wir den Ruf an, am Theologischen Seminar der Gnadauer Brasilien-Mission CETEOL in São Bento do Sul im Bundes-

staat Santa Catharina (Brasilien) zu unterrichten. Diese Tätigkeit stellte eine besondere Herausforderung, aber auch eine enorme Erweiterung des eigenen Horizontes dar. Zum Frühjahr 1995 wollte ich mich dann endlich auf eine badische Vikariatsstelle bewerben. Als Helmut Burkhardt vom Theologischen Seminar St. Chrischona bei Basel dies hörte, schlug er mich für die vakante Stelle des Unterrichts in Kirchengeschichte vor. Deshalb wohnten wir als Familie sieben Jahre in der schönen Schweiz, und ich konnte meine kirchengeschichtlichen Kenntnisse, besonders im Bereich des Pietismus, vertiefen und in diesem Bereich lehren.

Überraschend wurde ich auf die Stelle des Studienleiters im Friedrich-Hauß-Studienzentrum hinge-

wiesen. Ich hatte das „Hauß“ in seiner Gründungsphase vor zwanzig Jahren kennen gelernt, wollte damals aber wegen der Examensvorbereitungen nicht noch einmal in einem Studentenwohnheim wohnen.

Wir freuen uns, dass ich jetzt in dieser Arbeit stehen kann und damit auch in die badische Heimatkirche zurückgekehrt bin. So schließe ich, sechzehn Jahre nach meinen Studienkollegen, jetzt nebenher das Pfarrvikariat ab und unterrichte im Religionsunterricht am Heinrich-Sigmund-Gymnasium in Schriesheim.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit im FHSZ!

Ihr Jochen Eber

Vom Schreibtisch des Geschäftsführers Hilfe, wir werden nass!

Da sitzen nun unsere Studenten an einem Regentag in unserer Kapelle und wollen ihre Andacht halten und dabei tropft Wasser auf den Fußboden. Am nächsten Tag wird der Dachdecker beauftragt, zu prüfen, was wohl die Ursache ist. Er stellt einen Defekt am schon 50 Jahre alten FHSZ-Dach fest.

Sein Ratschlag: Das ganze Dach muss neu gedeckt werden.

Also beauftragen wir den Studienleiter, der auch so etwas wie der technische Hausmeister ist im FHSZ, bei einem ortsansässigen Dachdecker ein Angebot einzuholen. Dieser schickt uns postwendend eine Offerterte über **45.000,- €!!**

Angesichts solcher Hiobsbotschaften ist es mir ein besonderes Anliegen, Ihnen ganz herzlich für die Bereitstellung von Mitteln für das Friedrich-Hauss-Studienzentrum zu danken.

Mit Ihrer Spende haben Sie uns eine sehr große Freude gemacht, und wir dürfen vielleicht in diesem Zusammenhang bitten, wenn Sie uns helfen können, das FHSZ-Dach zu sanieren, dass Sie uns eine Sonder-spende zukommen lassen.

Darüber würden wir uns natürlich besonders freuen, denn aus unserem laufenden Etat können wir das nicht bestreiten.

Dass Sie uns nicht im Regen stehen lassen, dafür dankt Ihnen von ganzem Herzen

Ihr / Euer

Kurt Dittes

